



Heft 1/2006

Inhalt

Steuerpflichtige Einkommen und ihre regionale Verteilung in der Stadt Bremen	3
Unternehmen, Betriebe und Beschäftigte im Lande Bremen Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Ortsteilen der Stadt Bremen 1970, 1987 und 2002	10
Wirtschaftskurven	19
Zahlenspiegel	24
	26

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Bremen

An der Weide 14-16
28195 Bremen

Tel.: 0421 - 361 6070
Fax: 0421 - 361 6168

E-mail: office@statistik.bremen.de
<http://www.statistik.bremen.de>

ISSN 1860-997X

November 2005 - April 2006

Statistische Berichte:

Abschlussprüfungen an den Hochschulen des Landes Bremen
Prüfungsjahr 2004
(B III 3 – j/04)

Bedarfsorientierte Grundsicherung im Land Bremen 2004
Ausgaben und Einnahmen, Empfänger
(K I 2 – j / 04)

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung im August-November 2005
(A I 1 – m 8/05, 10/05, 11/05)

Binnenschifffahrt in den Bremischen Häfen
Juli bis September 2005
(H II 1 – vj 3/ 05)

Das veranlagte Einkommen und seine Besteuerung im Lande Bremen 1998
-Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik 1998-
(L IV 3 – 3j/98)

Die Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel;
Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Lande Bremen
Juli und Oktober 2005
(N I 1 – vj 3/ 05, 4/05)

Die Sozialhilfe im Lande Bremen im Jahre 2004
Teil 2: Empfänger von Sozialhilfe
(K I 1 teil 2 – j /04)

Die Umsätze und ihre Besteuerung im Lande Bremen 2004
(L IV – j /04)

Durchfuhr des Auslandes über die Bremischen Häfen
Januar bis Juni 2005
(G III 5 – vj 1/05, vj 2/05)

Kinder- und Jugendhilfe
Erzieherische Hilfen im Lande Bremen 2004
(K I 3 – j/04)

Schwerbehinderte am 31.12.2005 im Land Bremen
(K III 1-2 – 2j /05)

Seeverkehr der Bremischen Häfen
Juli bis Dezember 2005
(H II 2 – vj 3/ 05, 4/05)

Straßenverkehrsunfälle im Lande Bremen
September 2005
(H I 1- m 09/05)

Studierende und Studienanfänger an den Hochschulen an den Hochschulen des Landes Bremen im Studienjahr 2004
(SS 2004 und WS 2004/2005)
(B III 1 -j / 04)

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Lande Bremen
August 2005, September 2005, Oktober 2005, November 2005
(E I 1 – m 8/05, 9/05, 10/05, 11/05)

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Lande Bremen
Jahr 2005
(E I 1 – j/05)

Verbraucherpreise in der Stadt Bremen
(M I 1 – m 10/05, 11/05, 12/05)

Verbraucherpreise in der Stadt Bremen
(M I 2 – m 01/06, 02/06, 03/06)

Wohngeld im Lande Bremen
(F II 11 – j / 04)

Andere Veröffentlichungen:

Statistische Hefte

Heft 3/05

Querschnittsveröffentlichungen:

Statistisches Jahrbuch Bremen, Ausgabe 2005

© Statistisches Landesamt Bremen, Bremen 2006
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten

Zeichenerklärung

- = Zahlenwert genau null.
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der betreffenden Übersicht dargestellt werden kann.
- . = Zahlenwert ist unbekannt oder kann aus bestimmten Gründen nicht mitgeteilt werden (z. B. aus Geheimhaltungsgründen).
- x = Fragestellung nicht zutreffend oder Nachweis nicht sinnvoll.
- ... = Angabe fällt später an.
- / = Nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
- D = Durchschnitt
- p = vorläufige Zahlen
- r = berichtigte Zahlen
- s = geschätzt

Im allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden.

Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.



Steuerpflichtige Einkommen und ihre regionale Verteilung in der Stadt Bremen

Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 2001

Methodische Vorbemerkungen

Auf der Grundlage der Lohn- und Einkommensteuererklärung in den Finanzverwaltungen erfolgt alle drei Jahre die bundeseinheitliche sekundärstatistische Totalerhebung (Registerauswertung) in den Statistischen Landesämtern. Der weitaus größte Teil der Veranlagungen wird maschinell durchgeführt, deren Ergebnisse die Statistischen Landesämter in anonymisierter Form aufbereiten. Für die restlichen Lohnsteuerpflichtigen - ohne maschinelle Veranlagung - werden die Daten im Statistischen Landesamt an Hand von Lohnsteuerkarten erfasst und zusammen mit allen Einkommensbeziehern ausgewertet.

Hierzu gehören alle unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen. Zusammen veranlagte Ehegatten (Ehegattensplitting) werden als ein Steuerpflichtiger ausgewiesen. Diese Statistik beschränkt sich auf natürliche Personen. Dagegen unterliegen Gesellschaften und Vereinigungen der Körperschaftsteuer, sofern ihre Erträge nicht den Gesellschaftern als persönliches Einkommen angerechnet werden.

Die Gesamtsumme der Einkünfte (abzgl. der geltend gemachten Ausgaben bzw. Werbungskosten) setzt sich aus den sieben Einkunftsarten zusammen, und zwar:

- Land und Forstwirtschaft
- Gewerbebetrieb
- Selbständiger Arbeit
- Nichtselbständiger Arbeit
- Kapitalvermögen
- Vermietungen und Verpachtungen
- Sonstige Einkünfte.

Eine methodische „Einschränkung“ ergibt sich aus einem zentralen Begriff des Steuerrechts, dem „Gesamtbetrag der Einkünfte“. Es ist der Saldo aus den positiven und negativen Teilergebnissen der verschiedenen Einkunftsarten. Hohe Bruttoeinkünfte - abzüglich der geltend gemachten Ausgaben bzw. Werbungskosten - lassen häufig bei der Statusgruppe der Selbständigen den endgültigen Gesamtbetrag der Einkünfte in Einzelfällen zusammenschmelzen. Die Möglichkeit der Steuervermeidung wird überwiegend von Steuerpflichtigen mit steigenden Bruttoeinkünften in Anspruch genommen, da sie zunehmend über die finanziellen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme steuerrechtlich geförderter Kapitalanlagen verfügen. Aufgrund des progressiven Steuertarifs kann gerade bei ihnen eine überproportionale Steuerersparnis erzielt werden. Somit sind die Aussagen über die Einkommen in den höheren Größenklassen zum Teil eingeschränkt.

Die Auseinandersetzungen über die Anerkennung aller Ausgaben können die Bearbeitung in Einzelfällen erheblich verzögern. Aus diesem Grunde werden die Daten und Karten erst nach dem 30. 9. im dritten des auf das Berichtsjahr folgenden Jahres an die Statistischen Landesämter übermittelt.

Eine geringe „Untererfassung“ ergibt sich bei Personen, die nicht maschinell veranlagt werden und für die auch keine Lohnsteuerkarte vorliegt. In der Regel sind das marginale Einkommensempfänger, für die der Arbeitgeber Pauschbeträge an das betriebliche Finanzamt überweist, ohne eine Lohnsteuerbescheinigung auszustellen. Daneben gibt es Einkommensempfänger ohne Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, die dauerhaft keine Steuerkarte erhalten. Insgesamt sind dies aber weniger als ein Prozent der Steuerpflichtigen, deren Einkommensanteil noch deutlich geringer ist, also eine zu vernachlässigende Größe, die den Informationswert der Lohn- und Einkommensteuerstatistik kaum beeinträchtigt.

Allerdings stellen die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik nur einen - wesentlichen - Teil der Einkommen der Bevölkerung dar. Hier fehlen die Angaben über die nicht steuerpflichtigen Einkünfte aus den Transfereinkommen, der Arbeitslosenunterstützung und der Sozialhilfe. Auch die Sozialversicherungsrenten fehlen weitgehend, da bei ihnen nur der „Ertragsanteil“ (fiktiver Zinsertrag) zu versteuern ist. In einem späteren Beitrag werden die gesamten Einkünfte der Bevölkerung der bremischen Stadtgebiete unter Einbeziehung aller weiteren Datenquellen untersucht. Durch die Analyse lässt sich die Frage nach der regionalen Kaufkraftstruktur beantworten, ein bedeutender Indikator für die Gewerbeansiedlung. Zudem können die Unterschiede in der Einkommensverteilung zwischen Arm und Reich in den Ortsteilen quantifiziert werden.

Bundesweit wurden die Ergebnisse der dreijährigen Auswertung nach Gemeinden veröffentlicht.¹ Nach mehrjähriger Vorbereitung konnte erstmalig für die Stadt Bremen die Lohn- und Einkommensteuer nach Ortsteilen ausgewiesen werden.²

Im Rahmen dieser Statistik wird auch die Lohnsteuer einzelner Steuerpflichtiger zerlegt. Die Steuer kommt am Arbeitsort des Lohnsteuerpflichtigen (Lohnsteuerliche Betriebsstätte) auf, muss aber an den Wohnsitz des Lohnsteuerpflichtigen überwiesen werden, wird also nach dem Wohnsitzprinzip dorthin zerlegt. Damit bewirkt die Zerlegung gerade bei Stadtstaaten eine vom Aufkommen deutlich abweichende Verteilung der Steuereinnahmen. Aus diesem Grunde werden alle drei Jahre die Zerle-

¹ Siehe u. a. Soyka, Dirk: Regionale Einkommensunterschiede in Niedersachsen 2001; in: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Heft 11/2005

² Nur im Stadtstaat Hamburg wurden diese Analysen in der Vergangenheit durchgeführt. Siehe Schüler, Horst: Einkommen und seine Verteilung in Hamburg 1995; in: Hamburg in Zahlen, Heft 5/6/1999



Tab. 1
Lohn- und Einkommensteuerpflichtige nach Größenklassen des Gesamtbetrages der Einkünfte

Gesamtbetrag der Einkünfte von ... bis unter ... EUR	1986			1989			1992			
	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	Steuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
	Anzahl	%	1000 EUR	Anzahl	%	1000 EUR	Anzahl	%	1000 EUR	
Stadt Bremen										
0 - 12 500	68 746	36,4	411 509	62 036	33,3	383 544	52 230	27,8	316 724	
12 500 - 25 000	71 034	37,6	1 345 935	64 228	34,5	1 234 952	53 607	28,5	1 041 706	
25 000 - 37 500	31 946	16,9	984 868	35 222	18,9	1 092 637	42 495	22,6	1 323 371	
37 500 - 50 000	9 986	5,3	434 455	13 652	7,3	596 268	20 235	10,8	888 419	
50 000 - 125 000	7 358	3,9	1 016 794	9 385	5,0	645 296	17 318	9,2	1 184 791	
125 000 - 500 000	-	-	-	1 385	0,7	297 184	2 054	1,1	440 006	
500 000 und mehr	-	-	-	199	0,1	369 435	264	0,1	454 602	
insgesamt	189 070	100,0	4 193 562	186 107	100,0	4 619 317	188 203	100,0	5 649 619	
Verlustfälle	12 967		- 24 349	15 402		- 4 985	13 894		- 30 328	
Stadt Bremerhaven										
0 - 12 500	15 676	37,6	97 130	14 089	35,4	90 981	11 346	28,8	73 635	
12 500 - 25 000	16 522	39,7	311 356	14 516	36,5	277 086	12 690	32,2	245 860	
25 000 - 37 500	6 892	16,5	210 932	7 391	18,6	228 081	8 892	22,6	276 643	
37 500 - 50 000	1 579	3,8	68 211	2 333	5,9	101 194	3 767	9,6	164 972	
50 000 - 125 000	980	2,4	93 333	1 278	3,2	86 128	2 468	6,3	165 605	
125 000 - 500 000	-	-	-	176	0,4	35 451	237	0,6	52 903	
500 000 und mehr	-	-	-	14	0,0	18 765	16	0,0	19 196	
insgesamt	41 649	100,0	780 963	39 797	100,0	837 688	39 416	100,0	998 813	
Verlustfälle	2 833		- 502	3 759		- 717	3 162		- 4 940	

¹ Im Statistikjahr 1986 wurde nur bis zur Größenklasse 125 000 Euro und mehr aufbereitet.

gungsanteile der Länder neu bestimmt, um sie der wirtschaftlichen und demographischen Dynamik anzupassen.³

Entwicklung der Zahl der Steuerpflichtigen rückläufig

Die Erhebungen der letzten Jahre weisen eine rückläufige Entwicklung der Zahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen (mit positivem Einkommen) in Bremen-Land und -Stadt aus. Diese Abnahme verlief im Einklang mit der Einwohnerentwicklung. Auch die Anzahl der Sozialversicherungspflichtigen belegt für die letzten Jahrzehnten eine Erosion des Beschäftigungsvolumens.⁴

Von 1986 (189 070) bis zum Ende des Vereinigungsbooms im Jahre 1992 blieb die Zahl der Steuerpflichtigen (188 023) nahezu unverändert. (Tabelle 1) Danach ging sie mit der konjunkturellen Entwicklung bis 1998 recht deutlich zurück. Der Anstieg im Jahre 2001 ist auf die Übernahme von gut 9000 „Nullfällen“ zurück zu führen, bei denen im Rahmen der Verlustberechnung⁵ kein positiver Gesamtbetrag der Einkünfte ausgewiesen wurde.

Die Entwicklung des Gesamtbetrags der Einkünfte betont die konjunkturelle Entwicklung für

alle Erwerbstätigen besonders stark. Dies erkennt man am beachtlichen Anstieg der Einkommen in dem Zeitraum von 1986 (4 193 562 €) bis 1992 (5 649 619 €) um fast 35 % und dem darauf folgenden konjunkturellen Einbruch nach dem Vereinigungsboom im Jahre 1995 (5 377 595 €). Die folgenden Erhebungsjahre belegen einen erneuten Anstieg um gut 11 % auf 5 986 622 Euro bis 2001.

Unterschiede in der Einkommensverteilung nehmen weiter zu

Veränderungen des Gesamtbetrags der Einkünfte werden durch die sich wandelnden Einkommen verursacht, die in der Verteilungsstruktur der Einkommen nach Größenklassen abgebildet werden. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums 1986 fanden sich noch fast drei Viertel (74 %) aller Einkommensbezieher in den beiden Größenklassen mit Einkünften bis 25 000 Euro wieder. Bis 2001 reduzierte sich ihr Anteil auf gut die Hälfte. Noch stärker sank im Betrachtungszeitraum der Gesamtbetrag der Einkünfte für die beiden Einkommensgruppen, und zwar von gut 41 % auf knapp 17 %.

Bemerkenswert ist hierbei, dass sich in der un-

³ siehe Schlichting, Karl: Zerlegung der Lohnsteuer 1998; in Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 5/6 2002
⁴ siehe Schlichting, Karl: Strukturwandel in der Region Bremen, Teil 3: Entwicklung von Arbeitsstätten und Beschäftigung - Stadt Bremen -, in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 8/1994
⁵ Verlustfälle liegen vor, wenn die Veranlagung nicht zu einer Steuer führt. Bei der Einteilung nach Größenklassen musste deshalb die untere Einkommensgrenze von 1 auf 0 erweitert werden.



1995			1998			2001		
Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte		Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte		Steuerpflichtige	Gesamt- betrag der Einkünfte	
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%
	1000 EUR			1000 EUR			1000 EUR	
45 467	25,9	284 745	45 052	27,3	241 094	50 884	28,4	251 590
47 673	27,2	928 379	39 083	23,6	744 820	40 144	22,4	761 388
39 748	22,7	1 243 864	36 921	22,3	1 134 707	37 759	21,1	1 165 302
20 767	11,9	914 843	19 436	11,8	838 379	21 397	11,9	922 182
19 609	11,2	1 354 127	22 057	13,3	1 519 601	25 992	14,5	1 812 280
1 769	1,0	355 984	2 447	1,5	502 132	2 854	1,6	578 052
203	0,1	295 654	315	0,2	577 612	310	0,2	495 825
175 236	100,0	5 377 595	165 311	100,0	5 558 346	179 340	100,0	5 986 622
14 020		- 56 793	2 012		- 60 034	1 778		- 29 022
9 846	27,2	63 955	10 692	30,7	54 390	10 576	30,9	49 993
10 788	29,8	208 791	9 228	26,5	175 240	8 430	24,6	160 022
8 506	23,5	265 143	7 672	22,0	234 005	7 378	21,6	226 274
4 013	11,1	175 897	3 817	11,0	164 239	3 856	11,3	166 583
2 843	7,8	190 966	3 173	9,1	213 374	3 677	10,7	246 266
211	0,6	41 644	246	0,7	48 199	274	0,8	53 307
13	0,0	12 109	26	0,1	71 263	23	0,1	53 125
36 220	100,0	958 504	34 854	100,0	960 710	34 214	100,0	955 570
3 583		- 3 284	333		- 6 094	232		- 3 448

tersten Einkommensgrößenklasse des Jahres 2001 mit gut 28 % wesentlich mehr Einkommensempfänger befinden als in der Klasse darüber (22,4 %). Dies weicht von der Entwicklung bis 1995 deutlich ab und ist auf die Übernahme der „Nullfälle“ zurück zu führen. Ohne diese methodische Änderung wäre die Anzahl der steuerpflichtigen Einkommensempfänger bis 12 500 Euro um knapp ein Fünftel geringer. Trotz dieser methodischen Änderung bleibt aber die Entwicklung in den unteren Einkommensgruppen signifikant.

Dagegen wuchs die Anzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen in den höheren Einkommensgrößenklassen zunehmend. Auffällig ist hierbei, dass mit der Höhe der Einkommensgruppen auch der prozentuale Anstieg immer stärker zulegt, darunter in der Einkommensgruppe zwischen 50 000 und 125 000 Euro von 3,9 % im Jahre 1986 auf 14,5 % (2001). Zudem waren 1986 die beiden Einkommensgruppen über 125 000 Euro mit in dieser Größenklasse ausgewiesen, die bis 2001 auf einen Gesamtanteil von 1,8 % wuchsen. Im Jahr des Mauerfalls kamen diese Spitzeneinkommen nur auf einen Anteil von 0,8 %.

Dies ist der Beleg für die voranschreitende Polarisierung der Einkommen, denn die niedrigeren Einkommen sind im Zusammenhang mit der deutlichen Zunahme der Zahl der Arbeitslosen und der

Sozialhilfeempfänger im gleichen Zeitraum zu sehen.

Starke Streuung der regionalen Einkommensverteilung

Mit der erstmaligen Ausweitung der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen nach Ortsteilen kann das Statistische Landesamt Bremen einen wichtigen Beitrag zur Ergänzung ihrer Sozialraumanalysen leisten. Die 89 administrativen Gebieteinheiten weisen nur zum Teil homogene Sozialstrukturen auf, lassen sich aber über ihre sozialen und baulichen Schwerpunkte gliedern.⁶

Ortsteile mit einer geringen Bevölkerungszahl wie Häfen sowie die Parzellengebiete In den Hufen und In den Wischen werden aus methodischen Gründen nicht ausgewiesen.

Für den ersten Überblick wurden für jeden Ortsteil an Hand der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigenzahlen die Durchschnittseinkommen berechnet und in der Karte dargestellt. Die durchschnittlichen Einkünfte je Ortsteil

oszillieren um den Mittelwert des Landes Bremen von 33.381 Euro. Allerdings streut die Spannweite nach oben mit einem Spitzenwert von 101 750 Euro in Horn deutlich breiter als nach unten auf 21 420 Euro in Steffensweg.

Wie bei anderen Sozialraumanalysen finden sich auch hier die höchsten Durchschnittswerte in den bürgerlichen Wohngebieten Horn, Schwachhausen, Oberneuland und Borgfeld. Aber auch in Bremen-Nord werden in dem zusammenhängenden Wohngebiet St. Magnus, Aumund-Hammersbeck sowie Schönebeck hohe Einkommenswerte erreicht.

Bei der Sozialraumanalyse der Bildungsquoten⁷ schließen die zentralen Wohngebiete östlich der Innenstadt an die Spitzenwerte der „gutbürgerlichen“ Wohnviertel an. Die steuerlichen Einkommen liegen hier jedoch unter dem bremischen Durchschnitt. Ähnlich wie in Horn-Lehe senkt auch hier der überdurchschnittliche Anteil junger Erwachsener (darunter viele Studenten) teilweise den Einkommensdurchschnitt. Diese Unterschiede drücken sich auch im Wahlverhalten aus. Während in den „gutbürgerlichen“ Wohnvierteln FDP und CDU ihre Hochburgen haben, dominieren in dem zentralen östlichen Stadtgebiet die GRÜNEN.

Die niedrigsten durchschnittlichen steuerpflichtigen Einkommen finden sich in weiten Teilen des

⁶ Im Statistischen Landesamt Bremen wurden die sozialen und baulichen Indikatoren für die bremischen Ortsteile analysiert und in Gebietstypen gegliedert.

⁷ siehe Schlichting, Karl: Bildungsquoten bremischer Schüler der 10. Klasse in den Ortsteilen der Stadt Bremen; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 11/12/2003



Ortsteil / Stadtteil Stadtbezirk	Lohn- und Einkommensteuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
	insgesamt	je 100 Einwohner ab 15 Jahren	insgesamt	je Steuer- pflichtigen
	Anzahl		1000 EUR	EUR
111 Altstadt	1 199	42,8	36 404	30 362
112 Bahnhofsvorstadt	1 448	34,3	45 069	31 125
113 Ostertor	3 229	43,7	118 391	36 665
11 Stadtteil Mitte	5 876	40,8	199 864	34 014
1 Stadtbezirk Mitte	5 954	40,6	202 465	34 005
211 Alte Neustadt	2 006	36,9	65 691	32 747
212 Hohentor	1 432	35,8	31 332	21 880
213 Neustadt	2 556	39,9	70 285	27 498
214 Südvorstadt	1 671	37,1	38 758	23 194
215 Gartenstadt Süd	1 515	35,1	33 046	21 812
216 Buntentor	2 311	38,5	60 802	26 310
217 Neuenland	419	35,3	10 284	24 543
218 Huckelriede	2 015	35,8	51 642	25 629
21 Stadtteil Neustadt	13 925	37,2	361 838	25 985
231 Habenhausen	3 016	41,9	127 863	42 395
232 Arsten	2 647	40,4	96 274	36 371
233 Kattenturm	3 389	30,9	88 601	26 144
234 Kattenesch	1 616	38,3	49 359	30 544
23 Stadtteil Obervieland	10 668	36,8	362 098	33 942
241 Mittelshuchting	3 101	34,1	85 846	27 683
242 Sodenmatt	1 909	32,9	46 059	24 127
243 Kirchhuchting	2 286	34,3	60 941	26 658
244 Grolland	1 183	39,3	41 534	35 109
24 Stadtteil Huchting	8 479	34,5	234 379	27 642
251 Woltmershausen	3 137	34,3	80 499	25 661
252 Rablinghausen	1 026	38,2	29 104	28 366
25 Stadtteil Woltmershausen	4 163	35,2	109 602	26 328
261 Seehausen	396	47,4	12 487	31 534
271 Strom	154	43,1	5 243	34 049
2 Stadtbezirk Süd	37 785	36,3	1 085 648	28 732
311 Steintor	2 823	42,7	77 543	27 468
312 Fesenfed	2 827	46,2	89 775	31 756
313 Peterswerder	3 896	44,7	125 323	32 167
314 Hulsberg	1 758	39,0	49 078	27 917
31 Stadtteil Östliche Vorstadt	11 304	43,6	341 719	30 230
321 Neu-Schwachhausen	2 242	44,0	90 684	40 448
322 Bürgerpark	1 976	48,7	123 580	62 540
323 Barkhof	1 249	49,9	57 589	46 108
324 Riensberg	2 523	47,3	95 345	37 791
325 Radio Bremen	2 947	48,1	173 171	58 762
326 Schwachhausen	1 559	48,6	81 326	52 166
327 Gete	3 339	49,4	154 150	46 166
32 Stadtteil Schwachhausen	15 835	47,9	775 846	48 996
331 Gartenstadt Vahr	2 581	38,5	80 319	31 119
332 Neue Vahr Nord	1 827	27,9	40 508	22 172
334 Neue Vahr Südwest	1 132	29,4	27 043	23 889
335 Neue Vahr Südost	1 793	27,8	38 626	21 543
33 Stadtteil Vahr	7 333	31,2	186 496	25 432
341 Horn	1 742	46,7	177 248	101 750
342 Lehe	2 888	42,3	97 994	33 931
343 Lehesterdeich	4 026	40,2	149 960	37 248
34 Stadtteil Horn-Lehe	8 656	42,1	425 202	49 122
351 Borgfeld	2 343	47,9	137 642	58 746
361 Oberneuland	4 585	44,1	363 250	79 226

Tab. 2
Lohn und
Einkommen-
steuerpflichtige und
Gesamtbetrag der
Einkünfte 2001
nach Ortsteilen
der Stadt Bremen



Noch: Tab. 2
**Lohn und
 Einkommen-
 steuerpflichtige und
 Gesamtbetrag der
 Einkünfte 2001
 nach Ortsteilen
 der Stadt Bremen**

	Ortsteil / Stadtteil Stadtbezirk	Lohn- und Einkommensteuerpflichtige		Gesamtbetrag der Einkünfte	
		insgesamt	je 100 Einwohner ab 15 Jahren	insgesamt	je Steuer- pflichtigen
		Anzahl		1000 EUR	EUR
371	Ellener Feld	1 143	39,0	32 611	28 531
372	Ellenerbrok-Schevemoor	3 605	34,3	99 135	27 499
373	Tenever	2 092	23,9	49 131	23 485
374	Osterholz	1 617	38,3	56 092	34 689
375	Blockdiek	1 907	30,9	46 183	24 218
37	Stadtteil Osterholz	10 364	31,8	283 153	27 321
381	Sebaldsbrück	3 059	36,0	96 531	31 556
382	Hastedt	3 365	36,9	94 941	28 214
383	Hemelingen	2 675	31,8	74 316	27 782
384	Arbergen	1 892	38,7	66 175	34 976
385	Mahndorf	1 853	37,8	64 862	35 004
38	Stadtteil Hemelingen	12 844	35,8	396 826	30 896
3	Stadtbezirk Ost	73 264	39,2	2 910 133	39 721
411	Blockland	151	41,8	4 480	29 668
421	Regensburger Straße	2 355	39,5	62 891	26 705
422	Findorff-Bürgerweide	2 115	38,3	51 770	24 477
423	Weidedamm	4 356	41,4	145 842	33 481
42	Stadtteil Findorff	8 952	40,0	263 171	29 398
431	Utbremen	893	33,2	20 528	22 988
432	Steffensweg	1 346	34,5	28 831	21 420
433	Westend	2 054	36,9	48 164	23 449
434	Walle	2 248	35,5	58 501	26 024
435	Osterfeuerberg	1 510	34,9	37 571	24 882
436	Hohweg	201	29,4	5 872	29 213
43	Stadtteil Walle	8 252	35,1	199 468	24 172
441	Lindenhof	1 987	30,2	45 845	23 072
442	Gröpelingen	2 244	31,1	48 165	21 464
443	Ohlenhof	2 283	28,9	51 048	22 360
445	Oslebshausen	2 346	33,6	62 428	26 610
44	Stadtteil Gröpelingen	8 860	30,9	207 485	23 418
4	Stadtbezirk West	26 215	35,0	674 604	25 734
511	Burg-Grambke	2 196	36,2	64 170	29 221
512	Werderland	136	41,3	4 990	36 694
513	Burgdamm	3 288	35,0	86 233	26 227
514	Lesum	3 189	38,6	112 141	35 165
515	Sankt Magnus	2 335	44,3	126 286	54 084
51	Stadtteil Burglesum	11 144	38,0	393 821	35 339
521	Ve gesack	2 272	39,1	66 590	29 309
522	Grohn	1 540	33,0	73 149	47 499
523	Schönebeck	1 912	40,5	72 794	38 072
524	Aumund-Hammersbeck	2 628	38,5	68 542	26 081
525	Fähr-Lobbendorf	2 795	39,0	64 233	22 982
52	Stadtteil Ve gesack	11 147	38,2	345 308	30 978
531	Blumenthal	2 930	35,3	73 300	25 017
532	Rönnebeck	1 565	39,1	43 416	27 742
533	Lüssum-Bockhorn	3 740	34,4	93 103	24 894
534	Farge	1 027	37,9	28 874	28 114
535	Rekum	867	41,3	26 939	31 072
53	Stadtteil Blumenthal	10 129	36,2	265 632	26 225
5	Stadtbezirk Nord	32 420	37,5	1 004 761	30 992
	Stadt Bremen	179 340	38,4	5 986 622	33 381



Westens, den zentralen Gebieten der Neustadt und in Bremen-Nord. Auch in den meisten Gebieten des verdichteten sozialen Wohnungsbaus Neue Vahr, Tenever, Kattenturm, südliches Huchting und Lüssum-Bockhorn werden recht niedrige Einkommen erzielt. Charakteristisch weisen diese Gebiete auch in anderen Sozialraumanalysen hohe Problemlagen auf. Diese Situation wird vor allem durch den weit überdurchschnittlichen Anteil der Bezieher von Transferleistungen (Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger) gekennzeichnet.⁸

Bezieht man in diese Betrachtung noch die Empfänger von Transferzahlungen im arbeitsfähigen Alter ein (Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger), so reduzieren sich die Durchschnittswerte

in diesen Gebieten des sozialen Wohnungsbaus entsprechend. Ihre Zahl verteilt sich recht unterschiedlich über das Stadtgebiet, allerdings entgegengesetzt zu der Höhe der Durchschnittseinkommen aus der Lohn- und Einkommensteuerstatistik. Einen Hinweis gibt hier in Tab. 2 die Anzahl der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen je 100 Einwohner ab 15 Jahren. Hier finden sich die höchsten Prozentwerte in den bürgerlichen Vierteln Schwachhausen und Borgfeld (47,9 %) sowie Oberneuland (44,1 %) (Tabelle 2). Das ist ein Hinweis auf unterdurchschnittliche Anteile der Empfänger von Transferleistungen.

⁸ siehe Handler, Karl: Sozialhilfeempfänger in der Stadt Bremen und ihren Teilräumen 1999; in: Statistische Monatsberichte Bremen, Heft 7/8/ 2000

Unternehmen, Betriebe und Beschäftigte im Lande Bremen

Erste Ergebnisse des Unternehmensregisters für das Land Bremen

Einleitung

Das Ziel des vorliegenden Beitrags ist es, Aussagen über die wirtschaftliche Struktur im Land Bremen auf Grundlage der im Unternehmensregister vorhandenen Daten darzubieten. Die Bedeutung dieser „neuen“ Datengrundlage steigt u.a. mit dem zunehmenden Wettbewerb zwischen Regionen. Jede Teilregion hat im Rahmen der Daseinsvorsorge bekanntlich die Pflicht, Wirtschaftspolitik zu betreiben, um im Wettbewerb zu bestehen. Tut sie das nicht oder nicht erfolgreich, so verliert die Region an Wirtschaftskraft. Grundlage für eine zielgerichteten Wirtschaftspolitik ist die Analyse der Wirtschaft und ihrer Struktur. Denn Erfolg versprechende Maßnahmen knüpfen sinnvollerweise an in der Region vorhandene Strukturstärken an, um einen Erfolg der Aktivitäten so wahrscheinlich wie möglich zu machen.

Das Unternehmensregister bietet nun die Möglichkeit, Aussagen über die wirtschaftliche Struktur hinsichtlich der Sektoren, der Teilregionen und der Betriebsgrößen im Land Bremen zu machen. Variable wie Anzahl der Unternehmen und Betriebe, Umsatz und Beschäftigte können in sektoraler und vor allem auch regionaler Gliederung dargestellt und analysiert werden.

Die ersten Kapitel dieser Arbeit beschäftigen sich mit dem Aufbau des Unternehmensregisters im Lande Bremen. Dabei werden auch Probleme angesprochen, die in Verbindung mit dem Register und den darin enthaltenen Daten stehen. In einem weiteren Abschnitt erfolgt die Auswertung in sektoraler und regionaler Hinsicht sowie nach Betriebsgrößenklassen.

1. Entstehung des Unternehmensregisters

Der Anstoß für die Einrichtung eines Unternehmensregisters kam von der Europäischen Union. Die Europäische Kommission hatte entsprechende Forderungen gestellt, da der Bedarf an wirtschaftsstatistischen Informationen stetig gestiegen war und von den unterschiedlichen nationalen Statistiken nicht mehr adäquat gedeckt werden konnte. Es gab z.B. auf europäischer Ebene kaum statistische Grundlagendaten über Unternehmen im Dienstleistungssektor und die dazu gehörigen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Auch Deutschland besaß solche in offensichtlich unzureichendem Maße.¹ Die Problematik verstärkte sich durch die raschen Veränderung der Wirtschaft und durch die zunehmend globale Ausrichtung. Das

Szenario des Wirtschaftsgeschehens wurde und wird darüber hinaus durch Fusionen, Aufkäufe und Übernahmen geprägt, was zur zunehmenden Verzweigung der einzelnen Volkswirtschaften führt. Es war nicht mehr möglich, den regionalen Bestand der handelnden Wirtschaftseinheiten zu überblicken, geschweige denn den nationalen oder den europaweiten. Diesbezüglich interessierte sich die Europäische Kommission, unter anderem in ihrer Aufgabe als „Hüterin“ des Wettbewerbs, umso mehr für ein damals neues statistisch-methodisches Instrument, um geeignete Strukturinformationen zu erhalten. Im Jahre 1993 beschloss der Rat der Europäischen Gemeinschaft auf Vorschlag der Kommission eine Verordnung zur Erstellung von Unternehmensregistern.²

2. Aufbau

2.1 Rechtliche Dimension

Die Rechtsgrundlage des Unternehmensregisters bildet die Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates von 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern. Diese Verordnung erfasst die folgenden Punkte, die für die Erstellung in den einzelnen Mitgliedsstaaten bindend sind:

- Ziele
- Erfassungsbereich
- Zu erfassende Merkmale
- Informationszugang
- Zugang zu administrativen Registern
- Durchführungsbestimmung
- Bericht an die Kommission

Zur Umsetzung und Verankerung der Verordnung in ein nationales Gesetz wurde am 16. Juli 1998 vom Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates das Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters (Statistikregistergesetz - StatRegG) verabschiedet. Es regelt die Umsetzung der EU-Bestimmung innerhalb des nationalen Rechtssystems.

2.2 Definition der Untersuchungseinheiten

In der Registerverordnung werden drei Einheiten aufgeführt und deren Beziehung zueinander beschrieben. Dabei handelt es sich um folgende Objekte (vgl. Verordnung (EWG) Nr.2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unter-

* Robert Kipka ist Dipl.-Volkswirt (FH). Die vorliegende Arbeit entstand während eines Praktikums, das im Rahmen eines Aufbaustudiums der Mathematik im Statistischen Landesamt geleistet wurde.¹ vgl. Hagenkorf, Susanne: Weiterentwicklungen in der amtlichen Unternehmensstatistik – Das Unternehmensregister, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Forum der Bundesstatistik, Bd. 39/2002

² vgl. Verordnung (EWG) Nr.2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993 über die innergemeinschaftliche Koordinierung des Aufbaus von Unternehmensregistern für statistische Verwendungszwecke (Amtsbl. der EG Nr. L 196, S.1)



nehmensregistern für statistische Verwendungszwecke (Amtsbl. der EG Nr. L 196, S.1) – Artikel 2):

- rechtliche Einheit
- statistische Einheit Unternehmen
- örtliche Einheit

Eine rechtliche Einheit ist in dem Sinne eine juristische Person, die vom Gesetz als solche anerkannt wird, unabhängig davon, welche Personen oder Einrichtungen ihre Inhaber oder Mitglieder sind. Es kann außerdem eine natürliche Person sein, die eine wirtschaftliche Tätigkeit selbständig ausübt.³

Ein Unternehmen ist die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt.⁴

Die örtliche Einheit, hier auch Betrieb genannt, ist ein räumlich festgelegter Ort, an dem sich ein Teil eines Unternehmens angesiedelt hat. Das sind z.B. Werkstätten, Büros, Werke usw.. Es ist zu ergänzen, dass jede rechtliche Einheit einen Betrieb beinhalten muss.⁵

Danach lassen sich 7 Einheiten für das Unternehmensregister unterscheiden:

- 1 Einbetriebsunternehmen:
Unternehmen mit einem Betrieb an einem festen Standort (Unternehmen = Betrieb)
- 2 Mehrbetriebsunternehmen:
Unternehmen mit mindestens zwei Betrieben, deren Standorte im gleichen Bundesland liegen
- 3 Mehrländerunternehmen:
Unternehmen mit mindestens zwei Betrieben mit wenigstens einem Standort in einem anderen Bundesland
- 4 Arbeitsgemeinschaft:
Zusammenschluss mehrerer Unternehmen zur gemeinsamen Durchführung großer Bauvorhaben auf nationaler Ebene
- 5 Betrieb eines Mehrbetriebsunternehmens
- 6 Betrieb eines Mehrländerunternehmens
- 7 Betrieb eines ausländischen Unternehmens

2.3 Erfassungskriterien

Nachdem die Einheiten definiert wurden, ist zu klären, unter welchen Gesichtspunkten die festgelegten Objekte in das Register aufgenommen werden sollten. Dazu schreibt die Registerverordnung vor, dass alle Unternehmen, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben, die zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) beitragen, erfasst werden müssen. Dazu gehören alle rechtlichen Einheiten, die für sie verantwortlich sind und alle örtlichen Einheiten, die von ihnen abhängen. Ausgeschlossen werden Haushalte, die für ihren Eigenverbrauch produzieren und teilweise Einheiten aus den Wirtschaftsabschnitten Land- und Forstwirtschaft, Fischerei sowie Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung.⁶

Die Angaben, die für die jeweiligen Einheiten gefordert werden, erfasst Tabelle 1.

Dabei lassen sich die Erfassungskriterien nochmals nach der Art des Kriteriums sortieren:

Welche Kriterien schwerpunktmäßig ausschlaggebend sind, ist abhängig von der Fragestellung der jeweiligen Auswertung. Es ist zu erwähnen, dass die Identifikation für den Aufbau des Unter-

Tab. 1
Erfassungs-
tatbestände des
Unternehmens-
registers

Erfassungskriterien	Unternehmen	rechtliche Einheit	örtliche Einheit
Registerkennnummer der Einheit	x	x	x
Name oder Firma sowie Anschrift	-	x	x
Gebietsschlüssel	-	x	-
Schlüssel für die Haupttätigkeit	x	-	x
Schlüssel für Nebentätigkeit	x	-	x
Zeitpunkt der Aufnahme der Tätigkeit	x	x	-
Zeitpunkt der Einstellung der Tätigkeit	x	x	x
Zahl der Beschäftigten	x	-	x
Jahresumsatz	x	-	x
Beschaffenheit als öffentliches Unternehmen	-	x	-
Pflicht zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses	-	x	-
Tätigkeit ist Hilfstätigkeit für das Unternehmen	-	-	-
Registerkennnummer des Unternehmens	-	-	x
Registerkennnummer der rechtlich verantwortlichen Einheit	x	-	x
Verweis auf Verwaltungseinheit	-	x	x

nehmensregisters sehr bedeutend ist. Sie ermöglicht eine Orientierung im Unternehmensregister. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass die Einführung einer einheitlichen Identifikationsnummer für Unternehmen in den verschiedenen Verwendungszwecken geplant ist.

2.4 Aufbaugrundlage

Für den Aufbau des Unternehmensregisters sind die Statistischen Landesämter verantwortlich. Der Aufbau erfolgt also dezentral und es gibt 16 Teilregister, die im Statistischen Bundesamt zusammengeführt werden. Im folgenden wird die Ausgangslage zu Beginn der Aufstellung erläutert. Danach wird der Ausbau des Registers behandelt.

2.4.1 Ausgangslage

Ein umfassendes Register existierte zum Zeitpunkt der Verabschiedung der Registerverordnung nicht. Die Bundesstatistik verfügte lediglich über Daten für das Produzierende Gewerbe und die Landwirtschaft; damit war die zunächst gesetzte Frist, bis zum 1. Januar 1996 alle Unternehmen aufzunehmen, nicht zu realisieren. Es wurde eine Verlängerung nach Artikel 8 Registerverordnung Nr. 2186/93 beantragt und von der Kommission genehmigt. Der Beschluss ermöglichte den stufenweisen Aufbau bis zum Ende des Jahres 1999.⁷

Die Grundlage für das Unternehmensregister bildete die Kartei im Produzierenden Gewerbe (KiPG), die um die Daten der Handwerkszählung

³ vgl. Verordnung (EWG) Nr. 696/93 des Rates vom 15. März 1993 betreffend die statistischen Einheiten für die Beobachtung und Analyse der Wirtschaft in der Gemeinschaft (Amtsbl. der EG Nr. L 76 S.1) – Abschnitt II, Buchstabe A, Nummer 3

⁴ vgl. Verordnung (EWG) Nr. 696/93, a.a.O., Abschnitt III A

⁵ vgl. Verordnung (EWG) Nr. 696/93, a.a.O., Abschnitt III F

⁶ vgl. Verordnung (EWG) Nr. 2186/93 des Rates vom 22. Juli 1993, a.a.O., Artikel 1 (1)

⁷ vgl. Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters (Statistikregistergesetz) vom 16. Juli 1998 (BGBl. I S. 1300, 2903), zuletzt geändert durch Art. 38 des Gesetzes vom 23. Dezember 2003 (BGBl. I S. 2848) Art. 1 (1) und Allgemeiner Teil I



Tab. 2
Kriterienbezogene
Eigenschaften im
Unternehmens-
register

Erfassungskriterien	Identi- fikation	Räum- liches Kriterium	Zeitliches Kriterium	Output bezogenes Kriterium	Input bezogenes Kriterium
Registerkennnummer der Einheit	x	-	-	-	-
Name oder Firma sowie Anschrift	x	x	-	-	-
Gebietsschlüssel	-	x	-	-	-
Schlüssel für die Haupttätigkeit	-	-	-	x	-
Schlüssel für Nebentätigkeit	-	-	-	x	-
Zeitpunkt der Aufnahme der Tätigkeit	-	-	x	-	-
Zeitpunkt der Einstellung der Tätigkeit	-	-	x	-	-
Zahl der Beschäftigten	-	-	-	-	x
Jahresumsatz	-	-	-	x	-
Beschaffenheit als öffentliches Unternehmen	-	-	-	-	-
Pflicht zur Veröffentlichung des Jahresabschlusses	-	-	-	x	-
Tätigkeit ist Hilfstätigkeit für das Unternehmen	-	-	-	x	x
Registerkennnummer des Unternehmens	x	-	-	-	-
Registerkennnummer der rechtlich verantwortlichen Einheit	x	-	-	-	-
Verweis auf Verwaltungseinheit	x	-	-	-	-
Verweis auf Intrastat-Register	x	-	-	-	-

Tab. 3
Erfassungs-
spezifische Einheiten

Variable	Erfasste Einheiten
Unternehmen und Betriebe	<ul style="list-style-type: none"> · Einbetriebsunternehmen (EBU) · Mehrbetriebsunternehmen (MBU) · Mehrländerunternehmen (MLU) · Arbeitsgemeinschaft (Bauhauptgewerbe - ARGE) · Betrieb eines Mehrbetriebsunternehmens · Betrieb eines Mehrländerunternehmens · Betrieb eines ausländischen Unternehmens (AB)
Beschäftigte (nur Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahr 2002)	<ul style="list-style-type: none"> · Einbetriebsunternehmen (EBU) · Betrieb eines Mehrbetriebsunternehmens · Betrieb eines Mehrländerunternehmens · Betrieb eines ausländischen Unternehmens (AB)
Umsätze (nur Unternehmen mit Umsatz 2002)	<ul style="list-style-type: none"> · Einbetriebsunternehmen (EBU) · Mehrbetriebsunternehmen (MBU) · Mehrländerunternehmen (MLU) · Arbeitsgemeinschaft (Bauhauptgewerbe - ARGE)

1995 ergänzt wurde und mit dem Bereichsregister Handel und Gastgewerbe verschmolzen worden ist. Hinzu kamen Informationen aus der Zählung im handwerksähnlichen Gewerbe 1996. Daraus entstand das „Unternehmensregistersystem 95“ (Unternehmensregister).⁸

⁸ vgl. Landsberg, Helma: Qualitätsverbesserung des Unternehmensregisters durch die Registerumfrage; in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wirtschaft und Statistik 6/2001, S.444 ff.

2.4.2 Ausbau

Nach der Erstellung einer Basisdatei war es notwendig, das Unternehmensregister um fehlende Einheiten und Erhebungstatbestände zu ergänzen. Denn zu diesem Zeitpunkt waren z.B. nicht alle Einheiten im Dienstleistungssektor erfasst. In weiteren Schritten galt es, die Datengrundlage durch zusätzliche Quellen zu vervollständigen; hierzu zählen Dateien

- der Finanzbehörden
- der Bundesagentur für Arbeit (BA)
- der Industrie- und Handelskammern
- der Handwerkskammern.

Stufe 1:

Begonnen wurde mit der Einbettung der Umsatzsteuerdatei des Bezugsjahres 1997 der Finanzbehörden. In das Unternehmensregister flossen alle umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen und deren Umsätze ein. Im Anschluss wurde überprüft, ob die Einheiten aus der Umsatzsteuerdatei schon im Register erfasst worden waren. Dies erfolgte anhand einer Software, die die Adressen der Einheiten miteinander verglichen hat. Der Prozess erwies sich als arbeitsintensiv, da jedes nicht-paarige Ergebnis überprüft werden musste. Nicht erfasste Einheiten wurden ins Unternehmensregister neu aufgenommen. Als wesentliche Verbesserung des Registers durch diese Maßnahme ist die Aufnahme von Unternehmen aus den Bereichen Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Dienstleistung für Unternehmen sowie öffentliche und persönliche Dienstleistungen zu nennen. Auch im Handel und Gastgewerbe wurden Neueintragungen verzeichnet, obwohl die Daten der Handels- und Gaststättenzählung 1993 bereits im Unternehmensregister



verarbeitet worden waren. Dies war auf die unregelmäßige Aktualisierung der bestehenden Informationen zurückzuführen.⁹

Stufe 2:

Nach der ersten Stufe war es bereits möglich, Aussagen über die Größe der Unternehmen anhand ihrer Umsätze zu machen. Dennoch war das Register nicht vollständig, es fehlten nach der Verarbeitung der Umsatzsteuerdatei weiterhin alle umsatzsteuerbefreiten Unternehmen und Organgesellschaften¹⁰ sowie die zu Mehrbetriebs- und Mehrländerunternehmen gehörenden örtlichen Einheiten, sofern sie nicht schon im Unternehmensregister enthalten waren. Anschließend wurden die Daten des Bezugsjahres 1998 der Bundesagentur für Arbeit in das Register eingearbeitet. Dadurch ist das Unternehmensregister durch alle örtlichen Einheiten, in denen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig waren, ergänzt worden. Dabei wurden u.a. auch die Bereiche Erziehung und Unterricht sowie Gesundheits- und Sozialwesen erfasst, da sie vorwiegend nicht umsatzsteuerpflichtig sind. Zusätzlich konnten Filialen von Handelsketten erfasst werden.¹¹

Stufe 3:

Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Zusammenführung der Angaben aus den verschiedenen Quellen und weil Informationen über Zusammenhänge von Einheiten fehlten, wurde im Jahr 2000 eine Registerumfrage durchgeführt. Sie sollte vermutete Qualitätsmängel weitestgehend beheben und die Gesamtqualität des Unternehmensregisters steigern. Das primäre Ziel dieser Umfrage war die Klärung von Fällen, für die bei der Zusammenführung der verschiedenen Quellen u.a. der Adressenabgleich nicht eindeutig war. Daneben wurden folgende Unterziele mit der Registerumfrage verfolgt:

- Löschung von Dubletten (Mehrfachzählung)
- Zuordnung von örtlichen Einheiten zu ihrem Unternehmen
- Zuordnung von Organgesellschaften zu ihrem Organträger
- Stilllegung von nicht mehr aktiven Einheiten
- Pflege der Adressangaben
- Übernahme der Identifikation der Verwaltungsdateien

Die hohe Rücklaufquote der Umfrage trug erheblich zur Verbesserung der Qualität des Registers bei.¹²

Stufe 4:

In der letzten Stufe erfolgte die Einarbeitung von Daten der Industrie- und Handelskammer. Zudem wurden Dateien der Handwerkskammer

übernommen und in das Register eingespeist sowie Einkommen- und Körperschaftssteuerdateien der Finanzbehörden.

2.5 Pflege des Unternehmensregisters

Dem Aufbau des Unternehmensregister schließt sich die laufende Pflege des Registers an. Die Registerverordnung schreibt eine jährliche Aktualisierung vor, u.a. um inaktive (aktive) Einheiten zu aktivieren (inaktivieren). Die Überprüfung erfolgt anhand der genannten administrativen Dateien (siehe 2.4.2 Ausbau). Zudem ist im Zusammenhang mit der Qualitätsverbesserung eine Überprüfung der Einheiten mit Hilfe weiterer Registerumfragen vorgesehen.¹³ Insgesamt aber ist die amtliche Statistik dabei, einen einzigartigen Datenschatz zu generieren. Auf diesem Wege sind allerdings wie üblich eine Fülle von Problemen zu bewältigen.

3. Laufende Probleme

Im Zusammenhang mit dem Unternehmensregister entstehen zwei hauptsächliche Problembereiche. Zum einen sind es Probleme, die in Verbindung mit den verwendeten Datenquellen stehen, und zum anderen Schwierigkeiten bei der technischen Zusammenführung der einzelnen Dateien.

3.1 Stammdatenbezogene Probleme

Dateien der Finanzbehörden und der Bundesagentur für Arbeit (BA) bilden die Hauptquellen der im Register enthaltenen Stammdaten. Sie werden in den folgenden Abschnitten hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Unternehmensregister betrachtet.

3.1.1 Probleme der Stammdaten der Finanzbehörden

Dateien der Finanzbehörden über umsatzsteuerpflichtige Einheiten bilden eine zentrale Datenquelle des Unternehmensregisters. Sie beziehen Unternehmen ein, die umsatzsteuerpflichtig sind. Das sind Unternehmen ab einer Grenze von 17.500 Euro (früher 32.500 DM) Jahresumsatz. Hierbei tritt ein besonderes Rechtsinstitut des deutschen Steuersystems auf, und zwar die Organshaft. Dabei versteht man unter einer Organshaft¹⁴ einen Zusammenschluss mehrerer rechtlicher Einheiten, die aus einem Organträger und einer oder mehreren Organgesellschaften (Tochterunternehmen) besteht. Ursprung dieses Konstrukts ist die sechste EG-Richtlinie zur Umsatzsteuer, die es den Mitgliedsstaaten erlaubt, im Inland ansässige natürliche und juristische Personen, die zwar

⁹ vgl. Landsberg, Helma, a.a.O., S.445 f.

¹⁰ Eine Organshaft besteht aus einem Organträger und einer Organgesellschaft (Organtochter). Das Verhältnis begründet sich durch finanzielle, wirtschaftlich und organisatorische Zugehörigkeit der Organtochter zum Organträger. Steuerlich ist eine Organshaft als Einheit zu sehen. Statistisch handelt es sich dabei um selbständige Unternehmen.

¹¹ vgl. Landsberg, Helma, a.a.O., S. 447

¹² vgl. Landsberg, Helma, a.a.O., S. 452

¹³ vgl. Landsberg, Helma, a.a.O., S. 453

¹⁴ nicht zu verwechseln mit einem Konzern, da Organgesellschaft ausschließlich juristische und nicht beispielsweise Personengesellschaft oder Einzelunternehmen sein kann (dies gilt nicht für Organträger)



rechtlich unabhängig, aber durch finanzielle, wirtschaftliche oder organisatorische Beziehung verknüpft sind, als einen Steuerpflichtigen zu behandeln.¹⁵ In Deutschland war das ursprüngliche Motiv dieser Regelung die Vermeidung von doppelter oder mehrfacher Umsatzsteuerbelastung. Heute motiviert sie Unternehmen, ihre Verwaltungsstrukturen zu vereinfachen.¹⁶ Diese Regelung bedingt im Unternehmensregister, dass allein für den Organträger ein Umsatz ausgewiesen wird, während für die Organgesellschaften (Tochterunternehmen) keine Angaben zum Umsatz enthalten sind und sie somit auch nicht mit einem Umsatzwert aus den Dateien der Finanzbehörden Eingang in das Register finden. Um diese Lücke zu schließen, wurde die Eigenschaft „Zugehörigkeit zur Organschaft“ mit ins Unternehmensregister einbezogen.¹⁷ Um die Umsätze des Trägers auf die einzelnen Unternehmen aufzuteilen, wurde ein Schätzverfahren entwickelt, welches anhand der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten den Organgesellschaften einen Umsatzwert zuweist. Voraussetzung dafür ist das Vorhandensein der Merkmale „Zugehörigkeit zur Organschaft“ und „Beschäftigte“.¹⁸

3.1.2 Probleme der Stammdaten der Bundesagentur für Arbeit

Die zweite grundlegende Datenquelle, die das Unternehmensregister speist, ist die Beschäftigtendatei der Bundesagentur für Arbeit (BA). Sie liefert Informationen über die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Dabei werden ausschließlich Betriebe (örtliche Einheiten) erfasst. Ausgeschlossen sind Inhaberunternehmen, d.h. selbständig tätige Gewerbebetriebe und selbständige Angehörige der Freien Beruf ohne sozialversicherungspflichtig Beschäftigte.¹⁹ Aus dem Material der BA ergibt sich keine Informationen darüber, ob es sich um ein Einzelunternehmen oder eine örtliche Einheit von Mehrbetriebs- oder Mehrländerunternehmen handelt. Dabei kann der Fall auftreten, dass bei Unternehmen mit mehreren örtlichen Einheiten desselben Wirtschaftszweiges innerhalb derselben Gemeinde die Beschäftigtenzahl nur zusammengefasst in einer Summe für einen sogenannten „Masterbetrieb“ vorliegt. Dies führt bei teilregionaler Betrachtung zu Verzerrungen in der Darstellung.

3.2 Zusammenführung mehrerer Stammdaten im Unternehmensregister

Bei der Zusammenführung der Daten aus den verschiedenen Quellen wurde eine Software zu Hilfe genommen, die die

Datenbestände miteinander verglich. Dabei erfolgte die Zuordnung über Name, Firma, Rechtsform und Anschrift der Einheit. Das Verfahren war nur teilweise erfolgreich, da die Adressenangaben für dieselbe Einheit oft unterschiedlich waren. So wurde u.a. die Wohnanschrift des Steuerpflichtigen für die Umsatzsteuer verzeichnet, während für die Beschäftigtenzahlen der Sitz des Betriebes verwendet wurde. Die so entstandenen Zweifelsfälle mussten manuell bearbeitet werden.

Die Erfassung entsprechender Dubletten hätte vermieden werden können, hätte es eine bundeseinheitliche behördenübergreifende Identifikationsnummer gegeben.

4. Ergebnisse

4.1 Betrachtungsspektrum der Einheiten

Die Zusammensetzung des Unternehmensregisters aus unterschiedlichen Quellen bringt es mit sich, dass es für Auswertungen keine für alle Auswertungsmöglichkeiten gleiche Zusammensetzung der Einheiten gibt. So können in die Auswertung alle im Register geführten Einheiten unabhängig davon einbezogen werden, ob sie Werte über Beschäftigte und/oder Umsätze enthalten. Davon zu unterscheiden sind Einheiten, die auch Beschäftigte enthalten (für Betriebe möglich) oder Umsätze (für Unternehmen). Hinzu kommt, dass sich Auswertungen auf einen vorher zu bestimmenden Stichtag sowie ein Berichtsjahr beziehen. Je nach Auswahl der in die Auswertung einbezogenen Einheiten und des Stichtages bzw. des Berichtsjahres ergeben sich andere Ergebnisse. Das muss bei den folgenden Betrachtungen beachtet werden. In der Regel beziehen sich die nachfolgenden Werte auf den Auswertungstichtag 31.12.2004 mit Angaben zum Berichtsjahr 2002.

Da es neben dem Unternehmensregister keine andere aktuelle Gesamtdarstellung aller wirtschaftlichen Einheiten gibt, werden zum Vergleich die Daten der Arbeitsstättenzählung 1987 herangezogen. Tabelle 4 stellt die örtlichen Einheiten bezüglich der beiden Vergleichsjahre 1987 und 2002 dar.

Im Jahr 1987 existierten nach der damaligen Arbeitsstättenzählung in der Stadt Bremen 21.131 Betriebe. Dem stehen 22.486 örtliche Einheiten im Jahr 2002 gegenüber. Die Anzahl der Beschäftigten differiert zwischen 1987 und 2002 um 10.522.

Tab. 4
Betriebe und Beschäftigte in der Stadt Bremen* 1987 und 2002

Art der Angabe	1987	2002	Differenz 1987 - 2002
Betriebe (örtliche Einheiten)	21.131	22.486	1.355
Beschäftigte	242.755	232.233	-10.522

* Ohne Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven

¹⁵ Sechste Richtlinie 77/388 EWG des Rates vom 17. Mai 1977 zur Harmonisierung der Rechtsvorschriften der Mitgliedsstaaten über die Umsatzsteuern (Amtsbl. der EG Nr. L 145, S. 1)

¹⁶ Die umsatzsteuerliche Organschaft ist in § 2 des Umsatzsteuergesetzes (UStG) vom 26. November 1979 (BGBl. I S. 1953), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 19. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1790), geregelt

¹⁷ vgl. Hagenkört, Susanne und Schmidt, Peter: Schwierigkeiten und Lösungsmöglichkeiten der Behandlung von steuerlichen Organschaften im Statistischen Unternehmensregister, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wirtschaft und Statistik 11/2001, S. 922 ff.

¹⁸ vgl. Nahn, Matthias und Stock, Gerhard: Erstmalige Veröffentlichung von Strukturdaten aus dem Unternehmensregister, in: Statistisches Bundesamt (Hrsg.), Wirtschaft und Statistik 7/2004, S. 728

¹⁹ vgl. Gesetz über den Aufbau und die Führung eines Statistikregisters (Statistikregistergesetz) vom 16. Juli 1998, a.a.O., C. Besonderer Teil zu Art. 3 Absatz 1



Im Jahr 1987 betrug der Wert 242.755 und 2002 waren es noch 232.233 Beschäftigte.

4.2 Auswertung des Unternehmensregisters für das Land Bremen

4.2.1 Sektorale Struktur

Tabelle 5 stellt die sektorale Verteilung von Betrieben und Unternehmen im Lande Bremen dar.

Im Jahr 2002 waren 29.804 aktive Einheiten im Register verzeichnet. Sie beinhalteten 29.179 Betriebe und 26.811 Unternehmen. In den Betrieben wurden 275.040 Personen am Jahresende 2002 beschäftigt. Die Unternehmen erbrachten einen steuerbaren Umsatz von 42,1 Mrd. Euro.

Sowohl nach der Anzahl der Betriebe als auch nach der Zahl der Unternehmen zeigte sich der Bereich der unternehmensbezogenen Dienstleistungen, also der Abschnitt K „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ als größter Wirtschaftsbereich in Bremen; 27 % aller Betriebe zählten hierzu. Es folgt der Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Abschnitt G) mit 23,52 %.

Die Zahl der Beschäftigten konzentrierte sich dagegen mit 24,78 % aller bremischen Arbeitnehmer im Verarbeitendes Gewerbe (Abschnitt D), gefolgt vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Abschnitt G) mit 14,6 %. Die unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Abschnitt K) lagen mit 12,71 % hier erst an dritter Stelle unter den Wirtschaftssektoren, knapp vor dem Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) mit

12,02 % und dem Abschnitt I Verkehr- und Nachrichtenübermittlung mit 10,04 %.

Die umsatzstärksten Sektoren waren der Handel und die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Abschnitt G) mit 31,55 % aller steuerbaren Umsätze in Bremen, das Verarbeitende Gewerbe (Abschnitt D) mit 28,16 % und der Abschnitt I Verkehr- und Nachrichtenübermittlung mit 19,98 %.

4.2.2 Regionale Struktur

Das Land Bremen gliedert sich in die beiden Stadtgemeinden Bremen und Bremerhaven. Beide Städte werden in Stadtbezirke aufgeteilt. Die Stadt Bremen verfügt über fünf Stadtbezirke, und zwar Mitte, Süd, Ost, West und Nord. Für Bremerhaven werden die beiden Stadtbezirke Nord und Süd unterschieden. Die Stadtbezirke gliedern sich wiederum in Stadt- und Ortsteile.

Die regionale Struktur im Land Bremen stellen die Tabellen 6, 7 und 9 dar. Danach verteilen sich die insgesamt 29.179 Betriebe auf 24.359 in der Stadt Bremen und 4.486 in der Stadt Bremerhaven, wobei 334 Betriebe keiner Region zugeordnet werden konnten. Der Stadtbezirk Ost in der Stadt Bremen verfügt mit 9.608 Betrieben über die meisten Einheiten. Sie machen insgesamt 32,9 % der im Land Bremen existierenden Betriebe aus. Der Stadtbezirk mit der niedrigsten Anzahl von Einheiten liegt in Bremerhaven im Stadtbezirk Süd (2.090 Betriebe; 7,2 %).

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beträgt in der Stadt Bremen 232.233 und in Bremerhaven 42.467, daneben konnten 340 keiner Region zugeordnet werden. Somit liegt der prozentuelle Anteil der Stadt Bremen bei

Tab. 5
Unternehmen,
Betriebe,
Beschäftigte und
Umsatz im Lande
Bremen 2002 nach
Wirtschafts-
abschnitten

Wirtschaftszweig	Betriebe				Unternehmen			
	Anzahl	Anteil in %	sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte		Anzahl	Anteil in %	steuerbarer Umsatz	
			Anzahl	Anteil in %			1 000 Euro	Anteil in %
A, B Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	201	0,69	647	0,24	200	0,75	74.841	0,18
C Bergbau und Gewinnung von Stein und Erden	9	0,03	38	0,01	7	0,03	9.536	0,02
D Verarbeitendes Gewerbe	1.875	6,43	68.145	24,78	1.760	6,56	11.857.326	28,16
E Energie- und Wasserversorgung	115	0,39	2.297	0,84	107	0,40	889.720	2,11
F Baugewerbe	2.080	7,13	12.362	4,49	2.038	7,60	1.761.005	4,18
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	6.862	23,52	40.150	14,60	5.632	21,01	13.284.987	31,55
H Gastgewerbe	1.985	6,80	6.171	2,24	1.860	6,94	675.802	1,60
I Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	1.936	6,63	27.605	10,04	1.723	6,43	8.413.477	19,98
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	708	2,43	9.893	3,60	427	1,59	178.360	0,42
K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	7.877	27,00	34.958	12,71	7.662	28,58	3.470.166	8,24
L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	184	0,63	11.596	4,22	156	0,58	86.547	0,21
M Erziehung und Unterricht	460	1,58	11.637	4,23	439	1,64	47.206	0,11
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	2.070	7,09	33.066	12,02	2.065	7,70	354.077	0,84
O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.817	9,65	16.475	5,99	2.735	10,20	1.004.900	2,39
Insgesamt	29.179	100	275.040	100	26.811	100	42.107.950	100



Tab. 6
Betriebe, Unternehmen, Beschäftigte und Umsatz in den Städten des Landes Bremen 2002

Gebiet	Betriebe				Unternehmen			
	Anzahl	Anteil in %	sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigte		Anzahl	Anteil in %	steuerbarer Umsatz	
			Anzahl	Anteil in %			1 000 EUR	Anteil in %
Stadt Bremen	24.359	83,48	232.233	84,44	22.433	83,67	37.045.636	87,98
davon Stadtbezirke								
Mitte	4.490	15,39	69.341	25,21	3.960	14,77	14.842.742	35,25
Süd	4.500	15,42	47.269	17,19	4.115	15,35	7.633.559	18,13
Ost	9.608	32,93	81.946	29,79	9.025	33,66	8.408.975	19,97
West	2.698	9,25	16.312	5,93	2.490	9,29	3.709.313	8,81
Nord	3.063	10,50	17.365	6,31	2.843	10,60	2.451.047	5,82
Stadt Bremerhaven	4.486	15,37	42.467	15,44	4.050	15,11	4.764.381	11,31
davon Stadtbezirke								
Nord	2.396	8,21	23.042	8,38	2.153	8,03	1.470.215	3,49
Süd	2.090	7,16	19.425	7,06	1.897	7,08	3.294.166	7,82
ohne Angabe	334	1,14	340	0,12	328	1,22	297.933	0,71
Land Bremen	29.179	100	275.040	100	26.811	100	42.107.950	100

Tab.7
Unternehmen im Lande Bremen mit steuerbarem Umsatz 2002 nach Größenklassen und Regionen

Gebiet	Umsatz bis unter 1 Mill. EUR			Umsatz von 1 bis unter 50 Mill. EUR			Umsatz von 50 und mehr Mill. EUR			Alle Unternehmen
	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Unternehmen	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Unternehmen	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Unternehmen	
		%	%		%					
Stadt Bremen	14.485	84,06	85,49	2.350	83,90	13,87	105	90,52	0,62	16.943
davon Stadtbezirke										
Mitte	2.144	12,44	74,68	682	24,35	23,75	44	37,93	1,53	2.871
Süd	2.666	15,47	85,50	434	15,49	13,92	18	15,52	0,58	3.118
Ost	6.063	35,18	88,13	789	28,17	11,47	27	23,28	0,39	6.880
West	1.698	9,85	88,90	202	7,21	10,58	10	8,62	0,52	1.910
Nord	1.914	11,11	88,49	243	8,68	11,23	6	5,17	0,28	2.163
Stadt Bremerhaven	2.491	14,46	84,81	436	15,57	14,85	10	8,62	0,34	2.937
davon Stadtbezirke										
Nord	1.322	7,67	86,80	.	.	.	.	.	.	1.523
Süd	1.169	6,78	82,67	.	.	.	.	.	.	1.414
ohne Angabe	256	1,49	94,12							272
Land Bremen	17.232	100	85,52	2.801	100	13,90	116	100	0,58	20.149

84,44 % und der Stadt Bremerhaven bei 15,44 %. Die Stadtbezirke mit den meisten Beschäftigten liegen in der Stadt Bremen. Es sind der Stadtbezirk Mitte mit 69.341 und der Stadtbezirk Ost mit 81.946 Beschäftigten. Sie summieren insgesamt 55 % der im Land Bremen Beschäftigten. Der Bezirk mit der niedrigsten Anzahl an tätigen Personen ist der Stadtbezirk West in Bremen mit 16.312 Beschäftigten und einem Prozentsatz von 5,93 %.

Der steuerbare Umsatz verteilt sich mit 37.045 Millionen Euro auf die Stadt Bremen und mit 4.764 Millionen auf Bremerhaven. Ein Wert von 298 Millionen konnte keiner Region zugeordnet werden. Der Stadtbezirk mit dem höchsten steuerbaren Umsatz liegt in Bremen im Bezirk Mitte mit 14.842 Millionen Euro. Das sind insgesamt 35,25 % des gesamten steuerbaren Umsatzes im Land Bremen.

4.2.3 Unternehmen nach Größenklassen

Im Land Bremen existierten 20.149 Unternehmen, die 2002 steuerpflichtig waren (siehe

Tabelle 7). Diese lassen sich in drei Größenklassen einteilen. Kleinere Unternehmen bis zu einem Umsatz von 1 Million Euro wurden im Land Bremen in 17.232 Fällen gezählt. Von Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 1 Million und 50 Millionen Euro weist das Register im Land Bremen 2.801 Einheiten aus und von Unternehmen mit einem steuerbaren Umsatz von mehr als 50 Millionen noch 116 Einheiten. Die wirtschaftliche Tätigkeit im Land Bremen wird also vorwiegend durch kleinere Unternehmen geprägt. Sie machen 85,52 % aller Unternehmen mit steuerbarem Umsatz im Jahr 2002 im Land Bremen aus. Unternehmen mittlerer Größe stellten 13,9 % aller Unternehmen und Großunternehmen, die über 50 Millionen Euro erwirtschafteten, kommen auf einen Prozentwert von 0,58 %.

Der Gesamtbestand der 20.149 Einheiten, die 2002 steuerpflichtig waren, setzt sich aus 16.943 Unternehmen in der Stadt Bremen und 2.937 in der Stadt Bremerhaven zusammen. 272 Unternehmen konnte keiner Region zugeteilt werden. Die Wirtschaft in der Stadtgemeinde Bremen wird



Tab. 8
Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Lande Bremen 2002 nach Größenklassen und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Betriebe mit bis zu 9 Beschäftigten			Betriebe mit 10 bis 499 Beschäftigten			Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten			Alle Betriebe
	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Betrieben	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Betrieben	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Betrieben	
A, B Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	110	0,88	88,00	15	0,42	12,00	0	0,00	0,00	125
C-F Produzierendes Gewerbe	1.738	13,90	67,31	823	23,26	31,87	21	36,21	0,81	2.582
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	2.933	23,45	79,44	755	21,33	20,45	4	6,90	0,11	3.692
H Gastgewerbe	936	7,48	87,56	133	3,76	12,44	0	0,00	0,00	1.069
I Verkehr- und Nachrichtenübermittlung	799	6,39	67,20	385	10,88	32,38	5	8,62	0,42	1.189
J, K Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	2.875	22,99	79,51	737	20,83	20,38	4	6,90	0,11	3.616
L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	57	0,46	33,73	109	3,08	64,50	3	5,17	1,78	169
M Erziehung und Unterricht	215	1,72	71,67	82	2,32	27,33	3	5,17	1,00	300
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1.518	12,14	84,05	274	7,74	15,17	14	24,14	0,78	1.806
O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1.325	10,59	85,21	226	6,39	14,53	4	6,90	0,26	1.555
Insgesamt	12.506	100	77,66	3.539	100	21,98	58	100	0,36	16.103

Tab. 9
Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Lande Bremen 2002 nach Größenklassen und Regionen

Gebiet	Betriebe mit bis zu 9 Beschäftigten			Betriebe mit 10 bis 499 Beschäftigten			Betriebe mit 500 und mehr Beschäftigten			Alle Betriebe
	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Betrieben	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Betrieben	Anzahl	Anteil am Landeswert	Anteil an allen Betrieben	
Stadt Bremen	10.443	83,50	78,10	2.881	81,41	21,55	48	82,76	0,36	13.372
davon Stadtbezirke										
Mitte	2.114	16,90	70,07	887	25,06	29,40	16	27,59	0,53	3.017
Süd	1.938	15,50	77,77	543	15,34	21,79	11	18,97	0,44	2.492
Ost	3.865	30,91	80,66	912	25,77	19,03	15	25,86	0,31	4.792
West	1.203	9,62	82,85	246	6,95	16,94	3	5,17	0,21	1.452
Nord	1.323	10,58	81,72	293	8,28	18,10	3	5,17	0,19	1.619
Stadt Bremerhaven	2.037	16,29	75,50	651	18,40	24,13	10	17,24	0,37	2.698
davon Stadtbezirke										
Nord	1.094	8,75	75,55	349	9,86	24,10	5	8,62	0,35	1.448
Süd	943	7,54	75,44	302	8,53	24,16	5	8,62	0,40	1.250
ohne Angabe	26	0,21	78,79	7	0,20	21,21	0	0,00	0,00	33
Land Bremen	12.506	100	77,66	3.539	100	21,98	58	100	0,36	16.103

durch kleinere Unternehmen geprägt. Insgesamt besitzt Bremen 14.485 solcher Einheiten. Der Kern dieser Unternehmen befindet sich im Stadtbezirk Ost mit 35,18 % aller kleinen Unternehmen im Land Bremen, und dort in den Stadtteilen Östliche Vorstadt, Schwachhausen und Hemelingen. Des Weiteren sind in der Stadtgemeinde Bremen 2.350 mittelgroße Unternehmen ansässig. Sie sind vorwiegend in den Stadtbezirken Mitte und Ost zu finden. Die beiden Regionen summieren 52,52 % aller Unternehmen mittlerer Größe im Land

Bremen. Außerdem verfügt die Stadtgemeinde Bremen über 105 Großunternehmen, die einem Prozentwert von 90,52 % aller Unternehmen des Landes mit einem Umsatz von mehr als 50 Millionen ausmachen. Diese sind verstärkt in den Stadtbezirken Mitte und Ost angesiedelt. Dort befinden sich 61,21 % aller Großunternehmen. Die wirtschaftliche Landschaft in Bremerhaven wird von 2.491 kleinen, 436 mittleren und von 10 großen Unternehmen bestimmt. Wie in der Stadt Bremen dominieren also auch hier Kleinunternehmen.



4.2.4 Betriebe nach Größenklassen

Im Lande Bremen waren 2002 insgesamt 16.103 Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ansässig. Davon hatten 12.506 bis zu 9 Beschäftigte, 3.539 beschäftigten zwischen 10 und 499 Mitarbeiter und 58 Betriebe hatten 500 und mehr Arbeitnehmer (vgl. Tab. 8). Der Bestand an Betrieben wird also durch kleine Einheiten dominiert. Sie besitzen einen Anteil von 77,66 % am gesamten Volumen und konzentrieren sich in den Sektoren Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Abschnitt G) mit 23,45 % aller kleineren Betriebe, bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Abschnitte J und K) mit 22,99 %, im Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) mit 12,14 % und im Bereich Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O) mit 10,59 %. Die mittleren Betriebe haben einen Anteil von 21,98 % und finden sich am häufigsten im Produzierenden Gewerbe (23,26 % aller mittelgroßen Betriebe) sowie ebenfalls in den Wirtschaftsbereichen Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern (Abschnitt G) mit 21,33 % und bei den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Abschnitte J und K) mit 20,83 %. Auf die großen

Betriebe entfällt ein Anteil von 0,36 % des gesamten Bestandes. Das Produzierende Gewerbe (Abschnitte C-F) mit 36,21 % und das Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (Abschnitt N) mit 24,14 % sind die Sektoren, die den Kern der Betriebe mit mehr als 500 Beschäftigten ausmachen.

Von den 16.103 Betrieben, die 2002 Sozialversicherungspflichtige aufwiesen, lagen 13.372 Betriebe in der Stadt Bremen und 2.698 in Bremerhaven (vgl. Tabelle 9). In der Stadt Bremen setzt sich die Anzahl aus 10.443 kleinen, 2.881 mittleren und 48 großen Betrieben zusammen. Der Schwerpunkt der regionalen Verteilung der Einheiten mit bis zu 9 Beschäftigten liegt in der Stadt Bremen im Stadtbezirk Ost. Dort sind 30,91 % aller kleinen Betriebe zu finden. Die höchsten Anteile an Betrieben der mittleren Größe besitzen in Bremen-Stadt der Stadtbezirk Ost mit 25,77 % und der Stadtbezirk Mitte mit 25,06 %. Handelt es sich um Betriebe mit mehr als 500 beschäftigten Personen, so lassen sich diese in den Stadtbezirken Mitte (27,59%), Ost (25,86%) und Süd (18,97%) finden. In Bremerhaven existieren 2.037 kleine, 651 mittlere und 10 große Betriebe. Wie auch in der Stadt Bremen wird das wirtschaftliche Umfeld durch kleinere Betriebe bestimmt. Die Anzahl der Einheiten verteilt sich annähernd gleichmäßig auf die beiden Stadtbezirke.

Arbeitsstätten und Beschäftigte in den Ortsteilen der Stadt Bremen 1970, 1987 und 2002

Kleinräumige Daten in der Regel nur aus Großzählungen möglich

Daten über die Anzahl der Betriebe (Arbeitsstätten) und der Beschäftigten können in kleinräumiger Gliederung für den Gesamtbereich der Wirtschaft in der Regel nur den Ergebnissen von Großzählungen entnommen werden. Für Teilbereiche der Wirtschaft, wie das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe, lassen sich aus den laufenden Erhebungen zwar regelmäßig aktualisierbare Daten für die Ortsteile der beiden Städte Bremen und Bremerhaven ermitteln, da hier – zumindest ab einer bestimmten Betriebsgröße – alle existierenden Einheiten in die Erhebung einbezogen werden. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche liegen dagegen aktuelle Daten auf Ortsteilebene nicht vor: außerhalb des Produktionssektors werden die Erhebungen im allgemeinen als Stichproben durchgeführt, deren Ergebnisse nur auf Landes- oder allenfalls auf Stadtebene repräsentativ sind.

Großzählungen wie die Arbeitsstättenzählungen oder Teilbereichszählungen wie die Handels- und Gaststättenzählungen erfassen grundsätzlich alle Betriebe und sind daher geeignet, die Erhebungsergebnisse in tiefer regionaler Gliederung auszuwerten. Sie werden jedoch nur in großen zeitlichen Abständen durchgeführt, so dass ihnen keine laufend aktualisierte Daten entnommen werden können. Die letzte Arbeitsstättenzählung fand 1987 statt, so dass die damals erhobenen Daten heute nur noch eingeschränkte Gültigkeit besitzen. Gerade für Daten in tiefer regionaler Gliederung gilt dies, da die in den vergangenen Jahren in Bremen entstandenen Schwerpunktverlagerungen bei der Regionalverteilung der Arbeitsplätze nicht mit einem fast 20 Jahre alten Datenmaterial dargestellt werden können.

Unternehmensregister als neue Datenquelle für aktuelle Ortsteilergebnisse

Mit einer erneuten Arbeitsstättenzählung ist in absehbarer Zeit nicht zu rechnen. In die dadurch entstandene Lücke im Datenangebot kann jedoch zum Teil das Unternehmensregister eintreten. Ähnlich wie eine Arbeitsstättenzählung erstreckt sich auch das Unternehmensregister auf (fast) alle existierenden Wirtschaftseinheiten und ermöglicht daher Auswertungen auf Ortsteilebene. Auf nähere Angaben über Inhalt, Aufbau und Funktionswei-

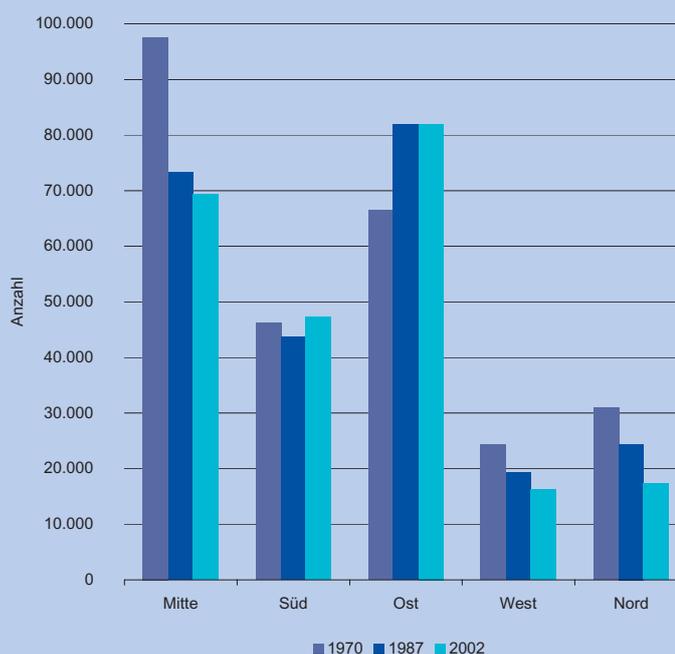
se des Unternehmensregister kann an dieser Stelle verzichtet werden, da entsprechende Ausführungen einem im vorliegenden Heft enthaltenen Beitrag über „Unternehmen, Betriebe und Beschäftigte im Lande Bremen“ entnommen werden können.¹ Die dort beschriebenen Auswertungen werden im folgenden ergänzt durch eine Darstellung der Beschäftigtenzahlen in den Ortsteilen der Stadt Bremen, verglichen mit entsprechenden Angaben aus den Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987.

Beim Vergleich der Ortsteilergebnisse des Unternehmensregisters für das Jahr 2002 mit Daten der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 müssen zwei Besonderheiten beachtet werden. Zum einen ist der Begriff „sozialversicherungspflichtig Beschäftigter“, der im Unternehmensregister für die Beschäftigtenzahl steht, im Erhebungsprogramm der Arbeitsstättenzählungen unbekannt. Dort erscheint u.a. der Begriff „Arbeiter und Angestellte“, der seiner Definition entsprechend zwar weitgehend dem „sozialversicherungspflichtig Beschäftigten“ entspricht, aber auch den nicht-ver-

¹ Vgl. Kipka, Robert: Unternehmen, Betriebe und Beschäftigte im Lande Bremen – Erste Ergebnisse des Unternehmensregisters für das Land Bremen. In: Statistisches Landesamt Bremen (Hrsg.), Statistische Hefte 1/2006

Beschäftigte in den Stadtbezirken der Stadt Bremen 1970, 1987 und 2002

Auswertungen der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987
sowie des Unternehmensregisters





Tab.1
Betriebe und Beschäftigte in der Stadt Bremen 1970, 1987 und 2002 nach Stadtbezirken
 (Ergebnisse der AZ und des Unternehmensregisters, Auswertungsstand Dezember 2004)

Stadtbezirk	1970		1987			2002		
	Betriebe	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Betriebe	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Veränderung 1987 gegenüber 1970 in %	Betriebe	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Veränderung 2002 gegenüber 1987 in %
	Anzahl			Anzahl				
1 Mitte	4.038	97.561	3.779	73.357	-24,8	4.244	69.341	-5,5
2 Süd	3.981	46.163	4.089	43.722	-5,3	4.153	47.269	8,1
3 Ost	7.355	66.499	7.537	81.862	23,1	8.836	81.946	0,1
4 West	3.490	24.383	2.715	19.366	-20,6	2.457	16.312	-15,8
5 Nord	3.100	31.009	3.011	24.448	-21,2	2.796	17.365	-29,0
Insgesamt *	21.964	265.615	21.131	242.755	-8,6	22.486	232.233	-4,3

* Ohne Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven

sicherungspflichtigen Teil der Beschäftigten enthält, d.h. im wesentlichen die geringfügig Beschäftigten. Allerdings spielten die geringfügig Beschäftigten 1987 und erst recht 1970 nach ihrer zahlenmäßigen Größenordnung bei weitem noch nicht die ihnen heute zukommende Rolle. Angaben über Arbeiter und Angestellte für 1970 und 1987 in damaliger Abgrenzung werden daher als sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer verstanden und der Anzahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter 2002 gegenübergestellt. Zum anderen muss berücksichtigt werden, dass die Ortsteilszuordnung der Betriebe für 2002 nicht ganz dem Vorgehen bei den Arbeitsstättenzählungen entspricht. So enthält das Datenmaterial des Unternehmensregisters für 2002 sogenannte „Masterbetriebe“. Das sind Zusammenfassungen mehrerer Zweigbetriebe eines Unternehmens mit gleichem Wirtschaftszweig und innerhalb derselben Gemeinde, die nach den Meldevorschriften eine gemeinsame Meldung an die Sozialversicherungsträger abgeben dürfen und somit als ein Betrieb erscheinen. Sofern hiervon durch Betriebe Gebrauch gemacht wurde, werden die entsprechend zusammengefassten Beschäftigtenzahlen bei der regionalen Zuordnung dem Ortsteil zugewiesen, in dem die meldende Stelle ihren Sitz hat. Für Ortsteile mit Hauptniederlassungen wird daher die Beschäftigtenzahl zu hoch ausgewiesen und für Ortsteile mit Zweigniederlassungen desselben Wirtschaftszweigs wie die Hauptniederlassung zu niedrig.

Beschäftigtenentwicklung in der Stadt Bremen insgesamt rückläufig

Nach den Ergebnissen der Arbeitsstättenzählung 1970 gab es in der Stadt Bremen zusammen 21 964 Betriebe². 1987 waren es mit 21 131 nur geringfügig weniger und 2002 mit 22 486 wieder etwas mehr. Über die wirtschaftliche Entwicklung

des mehr als dreißig-jährigen Zeitraums seit 1970 sagt die Veränderung der Betriebszahl allerdings wenig aus, da in diesen Zahlen zum Teil sehr unterschiedliche Betriebsgrößen zusammengefasst sind. Deutliche Entwicklungstendenzen lassen sich dagegen an den Beschäftigtenzahlen ablesen. Hatten 1970 noch 265 615 Arbeitnehmer einen Arbeitsplatz in der Stadt Bremen, so waren es 1987 mit 242 755 spürbar weniger (- 8,6 %). Bis 2002 verringerte sich die Beschäftigtenzahl um weitere 4,3 % auf 232 233.

Weniger Arbeitsplätze vor allem in den Stadtbezirken Mitte, West und Nord

Diese insgesamt rückläufige Beschäftigtenentwicklung zeigte sich in den einzelnen Stadtbezirken Bremens in recht unterschiedlichem Maße. „Verlierer“ der Entwicklung waren die Stadtbezirke Mitte, West und Nord. So verlor der Bezirk Mitte, der 1970 mit 97 561 Beschäftigten hinsichtlich der Arbeitsplatzzahl noch größter Stadtbezirk Bremens war, bis 1987 ein Viertel (24,8 % auf 73 357) seiner Arbeitsplätze und bis 2002 nochmals 5,5 % auf jetzt 69 341. Auch im Bremer Westen verringerte sich die Beschäftigtenzahl in erheblichem Umfang. Waren hier 1970 noch 24 383 Arbeitnehmer beschäftigt, so reduzierte sich ihre Zahl bis 1987 auf 19 366 (- 20,6 %) und bis 2002 auf 16 312 (- 15,8 %). In Bremen-Nord gingen zwischen 1970 und 1987 mit - 21,2 % (von 31 009 auf 24 448) annähernd im selben Umfang Arbeitsplätze verloren wie in den Stadtbezirken Mitte und West; im Unterschied hierzu zeigte sich der Arbeitsplatzabbau in Bremen-Nord in besonderer Schärfe aber erst im Zeitraum zwischen 1987 und 2002, in dem fast jeder dritte Arbeitsplatz abgebaut wurde (- 29 % auf 17 365).

² Der Begriff „Betrieb“ unterscheidet sich geringfügig von der in den Arbeitsstättenzählungen nachgewiesenen „Arbeitsstätte“. Beide Begriffe werden in diesem Beitrag synonym verwendet



Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	1970		1987		2002	
	Betriebe	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Betriebe	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Betriebe	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte
111 Altstadt	1.647	38.067	1.545	30.955	1.895	28.042
112 Bahnhofsvorstadt	971	17.746	927	15.530	888	16.859
113 Osterort	932	6.656	758	4.227	833	6.892
11 Stadtteil Mitte	3.550	62.469	3.230	50.712	3.616	51.793
121 Handelshäfen	336	22.360	306	10.269	298	5.382
122 Industriebahnhöfen	79	10.613	149	10.115	181	10.113
124 Neustädter Häfen	24	676	44	1.008	56	1.107
125 Hohentorshafen	49	1.443	50	1.253	93	946
12 Stadtteil Häfen *	488	35.092	549	22.645	628	17.548
1 Stadtbezirk Mitte	4.038	97.561	3.779	73.357	4.244	69.341
211 Alte Neustadt	514	10.941	405	6.503	373	9.544
212 Hohentor	265	859	160	549	138	561
213 Neustadt	354	1.130	293	893	238	457
214 Südvorstadt	204	639	152	418	135	376
215 Gartenstadt Süd	109	287	77	218	49	86
216 Buntentor	396	1.673	285	1.049	209	916
217 Neuenland	245	15.805	417	14.890	493	16.677
218 Huckelriede	333	2.724	239	2.275	223	2.035
21 Stadtteil Neustadt	2.420	34.058	2.028	26.795	1.858	30.652
231 Habenhausen	95	334	252	2.078	333	2.056
232 Arsten	63	310	142	1.844	201	1.445
233 Kattenturm	208	2.645	301	3.541	340	3.562
234 Kattenesch	87	244	98	339	78	189
23 Stadtteil Obervieland	453	3.533	793	7.802	952	7.252
241 Mittelshuchting	205	1.687	259	1.564	306	1.866
242 Sodenmatt	110	374	103	635	95	360
243 Kirchhuchting	241	830	312	1.580	266	869
244 Grolland	94	230	88	205	90	161
24 Stadtteil Huchting	650	3.121	762	3.984	757	3.256
251 Woltmershausen	339	4.967	354	4.312	357	2.658
252 Rablinghausen	83	362	82	381	76	268
25 Stadtteil Woltmershausen	422	5.329	436	4.693	433	2.926
261 Seehausen **	25	96	37	180	42	1.021
271 Strom **	11	26	33	268	111	2.162
2 Stadtbezirk Süd	3.981	46.163	4.089	43.722	4.153	47.269
311 Steintor	561	2.554	402	1.409	416	1.098
312 Fesenfeld	491	1.701	357	1.926	358	804
313 Peterswerder	570	2.227	423	1.570	422	1.631
314 Hulsberg	197	3.643	140	3.706	167	3.829
31 Stadtteil Östliche Vorstadt	1.819	10.125	1.322	8.611	1.363	7.362
321 Neu-Schwachhausen	187	774	151	695	166	439
322 Bürgerpark	264	1.253	262	1.434	307	1.332
323 Barkhof	315	4.473	276	2.866	361	2.043
324 Riensberg	204	604	169	669	164	285
325 Radio Bremen	253	1.216	290	1.819	362	2.269
326 Schwachhausen	214	1.634	206	1.615	213	1.429
327 Gete	456	2.638	418	1.946	475	1.941
32 Stadtteil Schwachhausen	1.893	12.592	1.772	11.044	2.048	9.738
331 Gartenstadt Vahr	184	1.233	220	1.259	224	914
332 Neue Vahr Nord	107	314	75	178	51	50
334 Neue Vahr Südwest	75	1.115	77	1.284	87	1.415
335 Neue Vahr Südost	132	971	143	1.158	98	226
33 Stadtteil Vahr	498	3.633	515	3.879	460	2.605

Tab.2
Betriebe und Beschäftigte in der Stadt Bremen 1970, 1987 und 2002 nach Ortsteilen
 (Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 sowie des Unternehmensregisters)



Noch: Tab.2
Betriebe und Beschäftigte in der Stadt Bremen 1970, 1987 und 2002 nach Ortsteilen

(Ergebnisse der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 sowie des Unternehmensregisters)

	Ortsteil Stadtteil Stadtbezirk	1970		1987		2002	
		Betriebe	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Betriebe	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte	Betriebe	Sozial- versicherungs- pflichtig Beschäftigte
341	Horn	101	705	155	841	224	1.801
342	Lehe	167	566	209	3.065	657	10.007
343	Lehesterdeich	290	711	304	902	415	2.545
34	Stadtteil Horn-Lehe	558	1.982	668	4.808	1.296	14.353
351	Borgfeld *	123	313	151	469	249	674
361	Oberneuland *	246	1.169	414	1.678	660	1.582
371	Ellener Feld	85	348	97	258	77	224
372	Ellenerbrock-Schevemoor	204	1.172	253	2.607	207	2.574
373	Tenever	57	497	171	1.084	154	873
374	Osterholz	80	845	139	2.330	262	2.577
375	Blockdiek	82	289	62	265	76	112
37	Stadtteil Osterholz	508	3.151	722	6.544	776	6.360
381	Sebaldsbrück	369	9.006	317	19.084		
382	Hastedt	626	11.774	747	11.222		
383	Hemelingen	521	11.406	508	7.749	499	6.273
384	Arbergen	101	754	126	477	120	598
385	Mahndorf	93	594	275	6.297	364	4.947
38	Stadtteil Hemelingen	1.710	33.534	1.973	44.829	1.984	39.272
3	Stadtbezirk Ost	7.355	66.499	7.537	81.862	8.836	81.946
411	Blockland *	19	12	23	32	21	22
421	Regensburger Straße	315	1.670	195	1.479	168	790
422	Findorff-Bürgerweide	374	8.123	251	2.908	216	3.262
423	Weidedamm	215	996	201	1.012	259	1.015
424	In den Hufen	35	132	22	196	13	195
42	Stadtteil Findorff	939	10.921	669	5.595	656	5.262
431	Utbremen	169	1.303	132	1.121	117	628
432	Steffensweg	200	798	164	641	125	327
433	Westend	411	1.589	333	2.050	264	1.586
434	Walle	359	1.198	258	1.060	253	1.349
435	Osterfeuerberg	232	2.221	169	974	146	1.443
436	Hohweg	60	197	82	1.699	116	1.720
43	Stadtteil Walle	1.431	7.306	1.138	7.545	1.021	7.053
441	Lindenhof	310	1.113	223	718	151	331
442	Gröpelingen	219	578	160	660	145	248
443, 444	Ohlenhof, In den Wischen	298	1.845	239	1.887	182	1.542
445	Oslebshausen	274	2.608	263	2.929	281	1.854
44	Stadtteil Gröpelingen	1.101	6.144	885	6.194	759	3.975
4	Stadtbezirk West	3.490	24.383	2.715	19.366	2.457	16.312
511	Burg-Grambke	175	1.091	152	846	156	913
512	Werderland	14	30	11	20	15	34
513	Burgdamm	299	1.912	316	1.773	298	1.262
514	Lesum	251	1.557	256	1.851	294	1.746
515	St. Magnus	125	1.061	147	646	131	368
51	Stadtteil Burglesum	864	5.651	882	5.136	894	4.323
521	Vegesack	561	11.189	533	3.354	458	2.363
522	Grohn	180	3.004	168	2.332	145	1.543
523	Schönebeck	113	302	122	436	116	281
524	Aumund-Hammersbeck	189	1.030	200	1.588	238	1.144
525	Fähr-Lobbendorf	282	1.667	258	5.003	243	2.299
52	Stadtteil Vevesack	1.325	17.192	1.281	12.713	1.200	7.630
531	Blumenthal	407	4.327	319	2.870	236	1.627
532	Rönnebeck	117	923	141	1.356	156	1.051
533	Lüsum-Bockhorn	217	704	234	755	179	349
534	Farge	117	2.022	104	1.433	83	2.284
535	Rekum	53	190	50	185	48	101
53	Stadtteil Blumenthal	911	8.166	848	6.599	702	5.412
5	Stadtbezirk Nord	3.100	31.009	3.011	24.448	2.796	17.365
	Insgesamt *	21.964	265.615	21.131	242.755	22.486	232.233

* Ohne Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven ** Ortsteile, die keinem Stadtteil zugeordnet sind



Arbeitsplatzzuwächse im Bremer Osten

Abgemildert wurde diese Beschäftigtenentwicklung durch zunehmende Trends im Bremer Osten und im Süden. So wurden im Stadtbezirk Ost bereits 1987 mit 81 862 Arbeitnehmern erheblich mehr gezählt (+ 23,1 %) als 1970. Bis 2002 stagnierte diese Entwicklung dann allerdings (+0,1 % auf 81 946). Im Stadtbezirk Süd musste 1987 gegenüber 1970 zwar ein -vergleichsweise leichter- Beschäftigtenrückgang hingenommen werden (- 5,3 % auf 43 722), dafür fiel der Anstieg bis 2002 mit + 8,1 % (auf 47 269) dann recht deutlich aus.

Die Strukturverschiebungen zwischen den Bremer Stadtbezirken lassen sich anschaulich in der obigen Grafik darstellen. Rückläufige Arbeitsplatzzahlen in den beiden Zeiträumen zwischen 1970 und 1987 sowie 1987 und 2002 für die Stadtbezirke Mitte, West und Nord wurden begleitet von zunehmenden Beschäftigtenzahlen im Süden und im Osten Bremens. Besonders einschneidend war dabei die Entwicklung für den Stadtbezirk Mitte als einstmals größten Arbeitsplatzanbieter im gesamten Stadtgebiet; diese Stellung hatte der

Bezirk Mitte bereits 1987 an den Bremer Osten verloren – ein Trend, der sich bis 2002 fortsetzte. Insgesamt ist die Entwicklung ein Abbild der sektoralen Strukturveränderungen in der bremischen Wirtschaft: Arbeitsplatzverluste in den Häfen sowie in den Industriegebieten des Bremer Westens und in Bremen-Nord wurden begleitet von Arbeitsplatzzuwächsen in den Dienstleistungsstandorten des Bremer Ostens.

Ein Blick auf die einzelnen Stadt- bzw. Ortsteile Bremens präzisiert die aus der Betrachtung der Stadtbezirke gewonnenen Aussagen. So hat sich die Beschäftigtenzahl in dem zum Stadtbezirk Mitte gehörenden Stadtteil Häfen (ohne stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven) zwischen 1970 und 2002 von ehemals 35 092 auf jetzt 17 548 halbiert. Im Stadtteil Gröpelingen fiel die Beschäftigtenzahl von 6 144 auf 3 975 und im Stadtteil Vegesack von 17 192 auf 7 630. Dem stehen im Stadtteil Horn-Lehe Arbeitsplatzzuwächse von 1 982 (1970) auf 14 353 (2002) gegenüber, darunter allein im Ortsteil Lehe von 566 auf 10 007. Innerhalb des Stadtbezirks Ost wurde die Beschäftigtenzahl außerdem im Stadtteil Hemelingen ausgeweitet (1970: 33 534; 2002: 39 272).